Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 35 (1962-1963)

Heft: 1

Rubrik: Schulfunksendungen im April und Mai

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

M. Roquette mentionne encore l'étroitesse d'esprit de la commission de maturité, qui considère la majorité des écoles privées comme des entreprises purement commerciales, qui profitent économiquement des réussites à la maturité. Pour avoir du succès auprès de la commission, nous devons être forts et unis.

L'Abbé Moret insiste qu'il faut agir maintenant, car de nos jours ce sont de 120 à 150 candidats chaque année qui se présentent. M. de Marignac souligne que M. Wyss, le président de la commission, est débordé, qu'il est seul à affronter tout le travail, n'ayant ni secrétaire, ni même du papier à en-tête!

M. Huber mentionne encore le manque de participation des suisses alémaniques. M. de Marignac le met au courant de la maladie de M. Gschwind, d'où la présence de seulement 2 membres du comité de notre groupement. On tombe d'accord qu'il faudrait un autre membre, deux étant nettement insuffisants. M. Cardinaux propose qu'on demande donc des délégués aux associations alémaniques. M. Roquette propose qu'on se réunisse la prochaine fois en un lieu alémanique, Olten ou Berne par exemple. — La séance est levée à 16 h. 15.

Le secrétaire ad interim: *T. Schmidt*

*

Fachgruppe Maturität des ZSEP

Protokoll der Sitzung vom 11. November 1961, 10.15 Uhr, im Hotel Schweizerhof, Bern

Anwesend: 21 Mitglieder

Traktanden:
1. Démarches du Comité auprès d'un membre de la Commission fédérale de maturité.
2. Les propositions de M. Pauli, directeur du Gymnase de Neuchâtel, pour l'établissement d'une meilleure liaison entre les examinateurs et les experts d'une part et, d'autre part, les écoles qui préparent des candidats.
3. Le problème des écoles peu sérieuses, des cours privés et des professeurs amateurs qui prétendent préparer des candidats à la maturité.
4. Propositions individuelles.

Der Präsident, Herr Dir. Marignac, begrüßt die anwesenden Mitglieder.

In einer eingehenden Diskussion wurden die Erfahrungen bei eidgenössischen Maturitätsprüfungen ausgetauscht. Sowohl in der Westschweiz wie auch in der deutschen Schweiz bestehen große Unterschiede in der Prüfungsart und im geforderten Stoffumfang. Da die meisten Kandidaten, die sich zur Fremdenmaturität melden, aus Privatschulen kommen, ist es wichtig, daß über Prüfungsart und Stoffauswahl Richtlinien geschaffen werden. Das Maturitätsreglement gibt hier nicht genügend Auskunft.

Es wäre zu wünschen, daß der Experte das Prüfungsreglement genau kennt und sich mit den Kandidaten intensiv beschäftigen kann.

Es wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht der Präsident der Maturitätskommission von den einzelnen Examinatoren jedes Faches Richtlinien für die Prüfung aufstellen lassen könnte, eine Art Minimalprogramm, das vervielfältigt beim Präsidenten der Maturitätskommission zu beziehen wäre, und zwar sowohl von den Schulleitern, als auch von Schülern, die sich auf irgend eine Weise auf die Prüfung vorbereiten.

Man schlug vor, mit den Prüfenden den direkten Kontakt aufzunehmen, um in einzelnen Fächern über den Stoffumfang und die Stoffbehandlung zu diskutieren. Eine solche Kontaktnahme mit den Prüfenden sollte von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

Anderseits bestehen auch gewisse Bedenken über den Nutzen solcher Diskussionen.

Als *Nahziel* wurde eine Aussprache mit dem Präsidenten der eidgenössischen Maturitätskommission, Herrn Prof. Dr. Wyss, vorgesehen. Der Vorstand soll im Auftrag der Maturitätsschulen Herrn Prof. Wyss einige Vorschläge unterbreiten.

Das *Fernziel* sieht die Kontaktnahme mit den Prüfenden vor.

Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß unseriös geführten Schulen oder Schulleitern, die dem Rufe der Privatschulen schaden, vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren: Cardinaux, Graf, Gschwind, Herzog, Johannot, Marignac, Morel, Müller, Roquette. — Schluß der Sitzung um 12.45 Uhr.

Fetan, 11. November 1961 *M. Gschwind*

*

Schulfunksendungen im April und Mai

27. April/2. Mai: *Tafelmusik von Georg Philipp Telemann.* Edwin Peter, Bern, widmet seine Aufmerksamkeit dem viel zu wenig bekannten Komponisten Telemann, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts einerseits der Tradition seiner Vorgänger der Barockzeit verpflichtet war, aber andererseits im Übergang zur klassischen Zeit neue musikalische Formen und Wege suchte. Vom. 7. Schuljahr an.
30. April/7. Mai: *Das fahrende Schülerlein Thomas Platter.* Auf Grund der Lebenserfahrungen Platters stellt Rudolf Graber, Basel, in drei packenden Hörbildern den Gänsediebstahl des «Thömilin» und dessen Trennung vom rabiaten Bachanten Paulus Summermatter dar. Die Gespräche bieten Gelegenheit, Platter von seiner Walliser Heimat und von seinem erbärmlichen Leben als fahrendem Schüler erzählen zu lassen. Vom 6. Schuljahr an.
3. Mai/11. Mai: *Am Tigris.* Hans May, Zürich, vermittelt Eindrücke und Erlebnisse von seinem Aufenthalt im Staate Irak; er möchte den Schülern Eigentümlichkeiten und Lebensweise der heute am Tigris lebenden Araber nahebringen. Die Schilderung des bunten Treibens in der orientalischen Stadt Bagdad, die Beschreibung der Zustände auf dem Lande sowie der politischen Verhältnisse ergeben eine eindrückliche Geographielektion. Vom 7. Schuljahr an.
4. Mai/9. Mai. *Leukerbad und seine heißen Quellen.* Hans Zurflüh und Jürg Lauterburg, Bern, zeichnen in ihrer Reportage das Bild des bekannten Badeortes, der in einem Talkessel am nördlichen Berghang des Wallis eingebettet liegt. Im Mittelpunkt der Ausführungen stehen die zahlreichen warmen Heilquellen, die bei der Bekämpfung der Rheumaerkrankungen eine wichtige Rolle spielen. Die Sendung gibt über den geologischen Aufbau des Gebietes hinreichend Aufschluß. Vom 6. Schuljahr an.
8. Mai/14. Mai: *Schweizerschulen im Ausland.* In einem Hörberich taus der Ferienkolonie für Auslandschweizerschüler 1961 in Davos-Wolfgang vermittelt Dir. Dr. Joseph Feldmann, Florenz, ein Gespräch mit den Direktoren der Schweizerschulen in Italien und eine Plauderei mit Koloniekindern aus Ägypten, Italien und Spanien. Die Zühörer werden über Entwicklung, Aufbau und Unterstützung der Schweizerschulen eingehend orientiert. Vom 6. Schulj. an.
10. Mai/18. Mai. *Johannes Gutenberg.* Willi Fehse, Göttingen, stellt Leben und Werk des bedeutenden Mannes in seinen Grundzügen dar und gibt einen Eindruck von der ungeheuren Tragweite der Erfindung der Buchdruckerkunst. Die Schüler lernen die von der Forschung herausgefundenen Lebensstationen des Johannes Gensfleisch «zum Gutenberg» kennen und erleben Triumph und Tragik des Erfinders mit. Vom 7. Schuljahr an.
15. Mai/23. Mai: «*In einem Bächlein helle . . .*» Auf Grund des Manuskripts von D r.Rudolf Witschi, Bern, werden das Lied «Die Forelle» und die Variationen des Forellenquintetts von Franz Schubert erläutert. Bei den «Forellen»-Variationen» handelt es sich um den zwischen das Scherzo und das Finale eingeschobenen 4. Satz des Klavierquintetts

op. 114 für Violine, Viola, Cello, Baßgeige und Klavier. Vom 6. Schuljahr an.

16. Mai/21. Mai. *Ni-men chau bu chau?* (Wie geht es euch?) Dr. Ambros Rust, Schöneck ob Beckenried, der 16 Jahre in China gelebt hat und von den Kommunisten des Landes verwiesen wurde, vermittelt ein Bild über Land und Volk, Religion und Kultur, Kommunismus und Terror. Einblick in die Größe und Geistesart des chinesischen Volkes zu gewinnen, ist der Zweck der Sendung. Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

NEUE BÜCHER

(Die Besprechung behält sich die Redaktion vor)

Hans Zulliger: *Der Zulliger-Tafeln-Test*, zweite, neubearbeitete und erweiterte Auflage, 290 Seiten, Fr./DM 32.—. Verlag Hans Huber, Bern.

H. Fischer u. U. P. Trier: *Das Verhältnis zwischen Deutschschweizer und Westschweizer*. 82 Seiten, Fr./DM 11.50, Verlag Hans Huber, Bern.

Georg Dietrich: *Kriminelle Jugendliche*. 241 Seiten, kart., DM 24.50, Verlag H. Bouvier & Co., Bonn.

Wolfgang Brezinka: *Erziehung als Lebenshilfe*. 404 Seiten, Ganzleinen, DM 19.80, Österreichischer Bundesverlag, Wien/München.

Neuerscheinungen

Papierfärben. 44 Seiten, mit farbigen Reproduktionen aller Techniken, Fr. 6.30. Verlag Schubiger, Winterthur.

Der Verlag Schubiger konnte die Herren Hägi, Fenner und Billeter, durchwegs Leiter an Schweizerischen und kantonalen Lehrerbildungskursen, gewinnen, um ein in seiner Art gründliches Büchlein über das Papierfärben zu schreiben. Es werden darin alle Techniken behandelt, nämlich die Farbkleistertechnik, die Rieseltechnik, die Stempeldrucktechnik, die Spritztechnik, die Farbstreichtechnik und die Marmorier- oder Tunktechnik.

Das Papierfärben ist ein wesentlicher Bestandteil des Pappkurses. Beim Färben und Bemustern seines Papieres kann der Schüler eigenwillig gestalten und seinen Geschmack erproben, ein Anliegen, das die Handfertigkeit stark anspornt. Das freie und persönliche Gestalten bildet eine sinnvolle und auflockernde Ergänzung zum an und für sich strengen und Genauigkeit erheischenden Handfertigkeits-Unterricht.

Die Farbenzahlen, von H. Quisenaire. Rechenunterricht im Sinne des Arbeitsprinzips nach ganzheitlichen Methoden mit Anwendung auf die drei ersten Schuljahre. Verlag Franz Schubiger, Winterthur.

Das Wort «die Farbenzahlen» bedeutet, dass bei dieser Methode die 10 ersten Zahlen mit farbigen Stäbchen dargestellt werden, deren Länge 1—10 cm beträgt. Die Stäbchen sind in Farbenfamilien eingeteilt.

Der Schöpfer dieser Methode, ein belgischer Schulmann, erreichte bis dahin nur mit etwa 50 % seiner Schüler das für den Rechenunterricht gesteckte Ziel. Er suchte nach den Ursachen dieses Versagens und hat nunmehr in 20jährigem Beobachten, Nachforschen und Ausprobieren zwei fruchtbare Gedanken seiner Forschungsarbeit verwirklicht, nämlich

die Vereinigung von Längen und Farben in den Farbenzahlen,

die Betonung der Zahlenbeziehungen.

Es bereitet Freude, den Kleinen zuzuschauen, wie sie unter der kundigen Leitung eines Lehrers selbsttätig und herzhaft aus dem Haufen farbiger Hölzchen die gesuchten auswählen, dabei die Zahlen mit den Lippen skizzieren, die gestellte Aufgabe selbständig lösen und deren Richtigkeit selbst nachprüfen. Es werden dabei alle zuständigen Sinne zur Mitarbeit angeregt bis zur allmählichen Beherrschung der Zahlen und deren Beziehungen.

In mehreren Ländern sind die Farbenzahlen mit anderen guten Methoden verglichen worden und haben sich sehr gut bewährt. An den schweizerischen Lehrerbildungskursen in Sitten 1961 hat zum Beispiel H. L. Biollaz, Übungslehrer am Walliser Lehrerseminar, die Farbenzahlen sämtlichen 195 Teilnehmern vorgeführt. Im Juni 1961 wurden in Genf 29 durchschnittlich begabte Kinder eines 2. Schuljahres geprüft, die seit 2 Jahren in den Farbenzahlen unterrichtet worden sind. Nach den Ergebnissen der amtlichen Prüfung von Herrn Prof. H. S. Roller erhielten 68 % davon die Note 6 (Maximum) und 29 % die Note 5. Es wurde dabei festgestellt, dass dieses Ergebnis auf eine sehr befriedigende Weise erreicht worden sei und die Schwierigkeiten der gestellten Aufgaben von diesen achtjährigen Kindern gelöst worden sind, wie man es nicht erwartet hätte.

Die Farbenzahlen sind zur Einführung in das Rechnen ein vorzügliches Lehrmittel.

Muba-Standbesprechungen

Neu: Schulthess-Geschirrwaschautomat mit spezieller Pfannenkarte. — An der diesjährigen Muba zeigt die Maschinenfabrik Ad. Schulthess & Co. AG, Zürich, neben den bekannten lochkartengesteuerten Waschmaschinen den ebenfalls mit Lochkarten gelenkten Geschirrwaschautomaten.

Der Kunde erhält 4 Karten, davon eine für **Pfannen** und eine für Gläser. Die während mehr als 9 Monaten durchgeführten Wasch-Tests zeigten ein ganz überraschendes Resultat: dank dem nur einstöckigen Lade-System und den verschiedenen individuellen Waschprogrammen wird jede Charge tadellos sauber gereinigt und fleckenlos getrocknet. Der längste Waschprozess inklusive Trocknen dauert nur 18 Minuten. Der Wasserverbrauch ist minim: pro Charge werden ab Boiler 1,5 bis 3 Liter benötigt. Ein weiterer Vorteil dieser neuen Schulthess-Geschirrwaschautomaten: man kann kaltes, warmes oder heisses Wasser einfliessen lassen — der Waschprozess beginnt erst, wenn die richtige Wassertemperatur erreicht ist.

Als weitere Neuheit zeigt Schulthess den ersten mit Lichtstrahl gesteuerten Waschautomaten, kombiniert mit elektronischem Münzenzähler. Der Automat eignet sich besonders für Selbstbedienungs-Waschsalons und Waschzentren in grossen Siedlungsbauten. — Der Schulthess-Stand Nr. 6545, Halle 20, befindet sich am gewohnten Ort, gleich links neben der Rolltreppe im 2. Stock. Ri

---

Küchenplanung. Die Firma H. Oberlaenders Erben befasst sich mit dem Verkauf ihrer FRITOUT-Backapparate, sowie der Geschirrwasch- und Spülmaschinen und mit der Planung rationeller Arbeitsabläufe in der Küche. Geschultes Personal sorgt dafür, dass die FRITOUT-Apparate am richtigen Platz die höchste Leistung ergeben.

Unabhängig vom Wetter wird die ausgeschwungene Wäsche vom AVRO DRY TUMBLER bis zum gewünschten Grad getrocknet. Es stehen Apparate verschiedener Grössen zur Verfügung, damit je nach Wäscheanfall die richtige Kapazität gewählt werden kann. Interessenten erhalten an der Mustermesse unverbindliche Auskünfte.

MEIN WORTSCHATZ

Ein neues, wertvolles und prächtig illustriertes Lehrmittel für den Sprachunterricht (geeignet für den Sprachunterricht an Hilfsklassen) der Primarschule. Alle Wörter sind nach Wortarten geordnet und innerhalb der 10 Wortarten nach Sachgruppen (z. B. Dingwort: Namen, Menschen, Beruf, Arbeit, Kleider, Pflanzen usw.). Das Büchlein bietet Bausteine für Sprachübungen aller Schwierigkeitsgrade. Prüfen und überzeugen Sie sich selbst. Bestellen Sie heute noch bei der Auslieferungsstelle: Buchdruckerei Huber, Altdorf. Preise: 1—19 Expl. Fr. 1.50; 20—39 Expl. Fr. 1.40; ab 40 Expl. Fr. 1.30